

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 69 (1998)
Heft: 1

Artikel: Neue Lebensimpulse für eine ganze Talschaft : das Sozialzentrum von Onsernone
Autor: Montanaro, Marina / Rutz, Anita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Lebensimpulse für eine ganze Talschaft

DAS SOZIALZENTRUM VON ONSERNONE

Von Marina Montanaro, Capolago (Übersetzung Anita Rutz)

Das Sozialzentrum von Onsernone wurde am 1. Januar 1989 in Russo im Onsernone-Tal (TI) eingeweiht. Seit damals bringt es dem ganzen Tal neue Lebensimpulse. Das SZO besteht nicht nur aus einem Altersheim, sondern auch aus einem Medizinzentrum, aus einer Kantine für Schüler und für Lehrer vom Kindergarten, von der Elementarschule und von der Mittelschule. Es verfügt über eine Physiotherapieabteilung, einen Vorplatz mit einer angebauten Halle für Veranstaltungen aller Art und einer gedeckten Bocciabahn. Das Zentrum ist mit der Grottino-Bar und mit dem Sitz des Patriziats verbunden, welcher das Tageszentrum beherbergt, und umfasst zudem zwei Fernsehräume und eine kleine Bibliothek. Von Fachleuten betreute Bäder sowie Haushalthilfe, aber auch Krankenpflegedienste gehören ebenfalls zu den Angeboten des Zentrums.

Das Onsernone-Tal

Das Dorf Russo liegt in der Mitte des Tales, 807 Meter über dem Meeresspiegel und ist achtzehn Kilometer von Locarno entfernt. Obwohl achtzehn Kilometer wenig erscheinen mögen, sind sie doch eigentlich wegen der Wintersaison, des schlechten Wetters, der Strasse und des Verkehrs verhältnismässig lang.

Das Tal ist schön und reich an dünner Luft und Sonne; touristisch gesehen ist es sehr interessant, materiell gesehen eher arm. Der einzige Weg, um ihm eine Zukunft zu bieten (ich meine aber damit eine glückliche Zukunft, da eine *tout-court*-Zukunft keinen Sinn hätte), war, dort eine Struktur zu bauen, die Arbeit schaffte und den realen Bedürfnissen der Bevölkerung nachkommen konnte, damit die Einwohner triftige und zusätzliche Gründe erhielten, um weiterhin dort zu verbleiben: dieser Grundgedanke bildete den Ursprung vom SZO. Dass mit dieser Überlegung und der Realisation mitten ins Schwarze getroffen wurde, beweist die Tatsache, dass später auch das Maggialtal diesem Vorbild folgte und neulich eine eigene, ähnliche Struktur einweihte.

Ein erster Einblick

Der gemeinsame Saal ist ein grosser, heller Raum mit einem breiten, beim Besuch der Journalisten angezündeten Cheminée, welches ein warmes Willkommen schenkt, während die gläserne Wand einen wunderbaren Blick auf die herbstliche Landschaft bot. Die Gä-

ste befanden sich im Saal, und die Atmosphäre, die man spüren konnte, berührte sehr angenehm: absolut nichts wie «man» bei einem «Übergangsheim» erwartet. Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner beträgt rund 80 Jahre, aber es gibt auch zwei Männer in den Sechzigern, jedoch behindert: Opfer von Arbeitsunfällen; einer wegen eines Baumes, der andere wegen eines Traktors. Beide hatten keine Beine mehr.

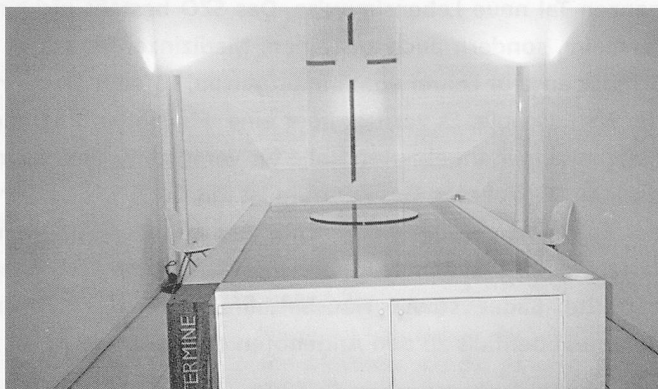
Die Lebensqualität in einem solchen Zentrum, welches für ältere und unselbständige Personen gedacht ist, hängt natürlich auch von der Art der angebotenen Zimmer ab. Die Privaträumlichkeiten sind ebenso angenehm und wohltuend wie diejenigen für die gemeinsamen Tätigkeiten. Alle mit eigenem Bad und zugänglicher Dusche ausgestatteten 32 Einzelzimmer verfügen über einen eigenen, bedeckten und abgeschirmten Balkon aus Holz mit freiem Blick auf das Tal. Einige Zimmer sind miteinander verbunden, wovon zwei früher als Unterkunft dienten für ein Ehepaar, das während vier Jahren sehr glücklich in diesem Zentrum gelebt hat.

Integrierende Dienste

Die Sozialen Dienste integrieren das SZO in der Bevölkerung und brachten qualifizierte Arbeitsstellen ins Tal. In der schönen, hellen und funktionellen Küche werden die Mahlzeiten für die Hausgäste, das Personal, die Kinder und die Schullehrer vorbereitet: insgesamt wird für ungefähr hundert Perso-



Mit Blick über das Tal: Das neue Sozialzentrum von Onsernone.



Ein gemütlicher Aufenthaltsraum mit einer offenen Feuerstelle; eine gedeckte Bocciabahn; ein modernes Medizinzentrum mit Röntgenraum und eine Aufbahrungshalle: alles unter einem Dach. Fotos Marina Montanaro

nen gekocht. Die Köche – zwei vollbeschäftigt, einer teilbeschäftigt und zwei Gehilfen – organisieren in Zusammenarbeit mit dem Kanton *Kochkurse für Kinder und Erwachsene*. Das *medizinische Ambulatorium* arbeitet mit einem *Wachdienst rund um die Uhr* und wird von zwei Brüdern, Dr. Bruno und Josef Savary, unter Mithilfe einer Hilfsärztin zu 80 Prozent und zwei Stellvertreterinnen geführt. Es bietet einen *Röntgenuntersuchungsdienst* und ist für *kleine Eingriffe eingerichtet*. Auf dem selben Stockwerk befinden sich *fünf Behandlungszimmer* mit insgesamt *zehn Schlafmöglichkeiten für Durchgangspersonen* oder für *bettlägerigen Gäste* des Zentrums, die einen Spitalaufenthalt hinter sich haben. Die Zimmer sind mit einer *Sauerstoffanlage* ausgerüstet, welche auch mit den Einzelzimmern im dritten Stockwerk verbunden ist, was natürlich für gewisse Gäste sehr nützlich ist und beruhigend wirkt.

Die *Schenkung von Hans Leibundgut*, der seinen Wohnsitz in Vergeletto, das letzte Dorf im Onsernone-Tal hat, ermöglichte es, für die *Physiotherapieabteilung* eine avantgardistische Maschinenausrüstung anzuschaffen und sich gegen aussen zu öffnen: eine Kontaktgelegenheit mehr zwischen «Innen» und «Aussen», welche überdies eine qualifizierte Arbeitsstelle bietet. In den angeschlossenen Räumlichkeiten befindet sich noch ein sehr wichtiger Dienst, nämlich das *betreute Bad* sowie nicht weniger wichtig: *der Coiffeur*.

Es liegt mir sehr daran zu unterstreichen, dass es sich um eine Schenkung handelt: ist es vielleicht nicht eine kluge Art, das eigene Geld in einem derartigen Projekt zu investieren?

Ökologische Heizung

Im SZO wurde die erste derartige Anlage im ganzen Kanton Tessin realisiert, die *das gemischte System mit Holz und Heizöl* verwendete und mit dem vom *Talpatriziat kostenlos zur Verfügung gestellten Brennholz* und mit Heizöl als Ersatz arbeitet. Mit Holz zu heizen ist ziemlich mühsam, und während der kalten Jahreszeit muss die Holzspänemaschine drei- oder viermal täglich betätigt werden. Die Feuerung muss regelmässig gelöscht und einmal in der Woche von Asche befreit werden, wie ein grosses Cheminée. Trotzdem hat sich diese Wahl der Anlage bezahlt gemacht, sei es im Sinne der ökologischen, aber auch ganz im Sinne der Beschäftigungsaspekte.

Animation

Dank einer *«Unterhaltungsdame»* sind verschiedene Tätigkeiten eingeführt worden: jede Etage verfügt über eine kleine Küche, wo *«kulinarische Abende»* abgehalten werden. Zudem werden in einem vom gemeinsamen Saal getrennten, aber nicht isolierten Raum verschiedene *Handarbeiten*, wie zum Beispiel: *Strickarbeit, Stoff- oder Porzel-*

lanausschmückung und *Malerei* durchgeführt. In der grossen Halle finden *Theatervorstellungen* und *Tanzabende* statt.

Der Gottesdienst

Die *Messe wird samstags im SZO* und sonntags in der Kirche von Russo abgehalten. Die vom Architekten Darano entworfene Kapelle ist einfach, modern und sehr geistlich. Sie ist weiss und hellblau und besitzt einen kreisförmigen Altar aus Stein und Plexiglas, und die heiligen Gegenstände (der Tabernakel, das Lesepult, das Weihwasserbecken) bestehen aus dem gleichen durchsichtigen Material. An den Wänden finden sich mehrfarbige Gobelins, die von einem Künstler aus Loco, ein Dorf im Onsernone-Tal, gewebt worden sind. Die architektonische Geistigkeit dieser Kapelle, die nicht nur deambulante Gäste, sondern auch diejenigen auf dem Rollstuhl aufnehmen kann, ruft zum Gebet auf.

Vom gleichen Architekten wurde die Leichenhalle konzipiert, in der das einzige Kreuz auf einem Seidentuch gestickt ist, welches mit einem reinweissen austauschbar ist. Es gibt keine anderen Symbole, sondern nur einen auf dem Stein eingravierten Text: *«Das ist das Ende des Lebens, nicht das Ende der Liebe.»*

Sozialzentrum von Onsernone, 6662 Russo, Tel. 091/797 18 21, Direktor: Tarcisio Terribilini ■